

Eine kritische Geschichtschreibung hat es daher nicht mehr nötig, sich mit solchen Verirrungen chinesischer Gelehrsamkeit auseinanderzusetzen. Wenn sie es versuchen will, den Schleier über das Dunkel der Vorzeit zu lüften, dann sollte sie lieber an gewisse Äußerungen im *Shu-ching* anknüpfen, welche sich noch aus der vorkonfuzianischen Zeit unverfälscht erhalten haben. Diese ältere Überlieferung kennt keinen Kaiser vor der *Hsia-Dynastie*, sondern mehrere aristokratische Herrschaften; zwei Fürsten, CH'IH-YU 蚩尤 und MIAO 苗, sollen den Frieden durch Erhebungen und Grausamkeiten unterbrochen haben, bis sie HUANG-TI, der Herr des Himmels (also nicht ein menschlicher Herrscher!), durch Absetzung strafte und durch die drei Weisen YÜ, KAO-YAO und CHI eine neue soziale Ordnung herstellte; während Kao-yao das Strafrecht, Chi den Ackerbau begründete, soll Yü Wasser und Land reguliert und Berge und Flüsse durch Namen festgestellt haben. Diese uns von zwei Seiten überkommene Überlieferung¹ hat sicherlich eher einen geschichtlichen Hintergrund als alle späteren Umdichtungen, die sich seit Konfuzius und Ssü-ma Ch'ien in die Geschichtschreibung eingedrängt haben.

Was die Zeitalter der *Hsia* und der *Yin* betrifft, so bleibt hierüber die Darstellung bei SSÜ-MA CH' IEN sehr lückenhaft; denn sie begnügt sich in mehreren Fällen mit einer Aufzählung der regierenden Herrscher und gibt die Quellen², darunter auch die älteren Zeitafeln, nur in Auszügen wieder. Aber andererseits ist ihre Bedeutung nicht zu unterschätzen, weil sie uns dadurch Quellen erhalten hat, die sonst ganz verloren wären.

g) Die Überlieferung und die Urfassung der Bambus-Annalen. Kein Quellenwerk ist durch die Erschließung der alten Reichskarte in ein solch helles Licht getreten wie die Bambus-Annalen. Die *Chu-shu-chi-nien* 竹書紀年 oder »Die auf Bambus geschriebenen Annalen« sind vor ihrem Untergange durch einen merkwürdigen Zufall bewahrt geblieben. Im Jahre 281 nach Chr. wurden sie bei der Plünderung einer fürstlichen Grabstätte südwestlich von *Hsün* (Präfektur Wei-hui, Provinz Honan) aufgefunden. Der Text muß etwa 575 Jahre vorher abgeschlossen sein; denn als letztes Datum gibt er das 20. Regierungsjahr des Königs AI von *Wei* an (299 v. Chr.), den er als den »gegenwärtigen König« bezeichnet. Bevor der Kaiser HSIEN-NING 咸寧 aus dem Herrscherhause *Chin* (Tsin) das Werk der Bibliothek einverleibte, ließ er von seinen Gelehrten die Bambus-Tafeln ordnen und den Text in die neuere Schriftform übertragen. Unmittelbar darauf machten uns TU YÜ 杜預, der berühmte Kommentator des *Tso-chuan*, und SHU HSI 束皙 über den Inhalt des alten Schriftstückes einige äußerst wertvolle Mitteilungen. Im 6. Jahrhundert verfaßte SHEN Yo 沈約, ein Gelehrter und Offizier der *Liang-Dynastie* (502—556 n. Chr.), eine neue kommentierte Ausgabe.

Dieses Werk ist lange Zeit für apokryph gehalten worden³; erst spät hat es eine gerechtere Beurteilung erfahren. Allerdings hatten schon E. BIOT⁴ und LEGGE⁵ den historischen Wert desselben stark betont, aber den wirklichen Nachweis hierfür konnte erst CHAVANNES erbringen in eingehenden, trefflichen Untersuchungen, die er mit der Bearbeitung von SSÜ-MA CH' IENS Geschichtswerk verbunden hat⁶; so stellte er verschiedentlich fest.

¹ Vgl. *Mém. hist.* I, S. 186 f.; *Shu-ching* IV 27, 2—9 (Ch. Cl. III 595).

² Hierüber s. CHAVANNES, *Mém. hist.* I, S. CXXXVI ff.

³ Vgl. DE MAILLA, *Histoire générale de la Chine*, Tome I, Paris 1777, S. LXXXV ff.

⁴ *Tchou-chou-ki-nien*, traduit par ED. BIOT; *Journal asiatique*, III. Série, Tome XII, 1841, S. 537—578; Tome XIII, 1842, S. 381—431.

⁵ Ch. Cl. III, Proleg. S. 104 ff.

⁶ *Mém. hist.* I, S. CLXXXVIII, besonders V, S. 446—479: De l'authenticité des »Annales écrites sur bambou«.